

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 79.

Winnenden, Samstag den 9. Juli

1892.

## Steinach. Vergebung v. Reparaturbauarbeiten am hiesigen Schulhaus.

Die nachstehend angeführten Arbeiten sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

### 1) Mauer-Arbeit:

Umdecken des Daches, Anlegen eines Randels von Beton, 0,80 m breit, zu 10 qm, an Arbeiten eines Wasserfalls auf allen 4 Seiten des Sockels u. s. w. samt Lieferung sämtl. Materials . . . 76 M 60 S.

### 2) Gypser-Arbeit:

Verblendung am äußern . . . 276 M — S.

### 3) Glaser-Arbeit:

Anbringen einer Dachrinne samt Auslauf, dito eines Wasserstein-Rohrs und Beschlagen von 21 Simsen u. s. w. . . 36 M 90 S.

Ueberschlag und Bedingungen liegen bis zum 15. ds. Mts. auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht auf u. wollen die Angebote spätestens bis Samstag den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit der Aufschrift „Angebote auf Bauarbeiten am Schulhaus“ versehen hierher eingereicht werden.  
Den 7. Juli 1892.

Schultheißenamt:  
S a m m e r.

## Darlehenskassen-Verein Winnenden

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nächsten Montag den 11. ds. Mts. der Geschäftsgang seinen Anfang nimmt.

NB. Zum Eintritt weiterer Mitglieder wird freundlichst eingeladen und nimmt Anmeldungen entgegen

Vereinsvorsteher:  
Fr. Pfähler.

W i n n e n d e n.

## Für Kapitalisten. Der Darlehenskassen-Verein Winnenden

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

bezahlt für Anlehen von längerer Dauer mit 3monatlicher Kündigung 4%.

Vereinsvorsteher:  
Fr. Pfähler.

## Öffentlicher religiöser Vortrag

im oberen Saale des Gasthauses z. Lamm  
in Winnenden

Sonntag den 10. Juli 1892, abends 8 Uhr  
gehalten von Hugo Woringen  
über:

Die Gaben des Heiligen Geistes am Anfang der  
christl. Kirche. — Wo sind sie jetzt?

1. Korinther Kap. 12-14.

Eintritt frei für Jedermann.

W i n n e n d e n.

## Schmuckfedern.

Für das Sortiren der Schmuckfedern wird von heute  
ab statt 60 S 70 Pfg. pro kg bezahlt.

Die Arbeit ist als Hausarbeit eine durchaus lohnende und können  
Personen, welche Arbeit haben wollen, dieselbe leicht erlernen.

Das Arbeits- u. Ablieferungslokal ist im Hause des Hrn. Gerber  
Strahlenberger und findet die Abnahme und Ausgabe der Ware jeden  
Mittwoch von 1 Uhr an statt. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit  
Fräulein Lydia Hafner.

W i n n e n d e n.

## Schöne Stachelbeere nicht zu reif und Trüblen kauft Haag, Obsthandlung.

W i n n e n d e n.

## D. Schmid, Brennmaterialien-Geschäft

empfiehlt:

Coaks gemahlen u. gesiebt v. Mt. 1.30 bis Mt. 1.40,  
Antracit-Kohlen von Mt. 1.55 bis Mt. 1.78,  
Auf-Kohlen von Mt. 1.28 bis Mt. 1.40.

Sämtliche Preise verstehen sich frei vor's Haus.  
Auch empf. ble ich mein großes Lager in

## Brennholz

sowie chemischen Bügelkohlen.

## Reibprikken.

Die besten sind von der Metallwarenfabrik G. Kälble in Grun-  
bach i. N., Württemberg. Meine Spritzen empfehlen sich von selbst  
durch ihre Vorteile und Güte und erlauben mir meine niedrigen Preise keine  
teuren Annoncen.

G. Kälble in Grunbach,  
Metallwarenfabrik.

Schwaibheim.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle  
unsere Freunde und Bekannte,  
bei denen wir nicht persönlich er-  
scheinen konnten, zu unserer am  
Sonntag den 10. Juli  
im Gasthaus zum Lamm da-  
hier stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Herm. Eckstein.

Die Braut:

Amalie Ulrich.

Der Hochzeitsvater:

S. Ulrich, Ziegler.

Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch ergebenst ein

Eckstein zum Lamm.

W i n n e n d e n.

## 2000 Mark

hat gegen gute Sicherheit bis  
Jakobi auszuleihen.

Wer? Saat die Redaktion.

W i n n e n d e n.

## Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche, Bühne, Keller  
habe ich sofort oder auf Jakobi zu  
vermieten.

L. Baumann.

## Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

## Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim  
empfiehlt ihre unter der Marke

### „Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit  
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift gebrannte, hochfeine  
Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindische-M. p. 1/2 kg. M. 1.60  
f. Menado-Misch. " " " 1.70  
f. Bourbon-M. " " " 1.80  
extra f. Mocca-M. " " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-  
methode

kräftiges feines Aroma.

## Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen, von 1,  
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei

Julius Volz,  
A. Sommer Ww.

W i n n e n d e n.

## Ia stielfreie

## Wein-Beere

zur Mostbereitung

empfiehlt billigst

G. Häussermann.



wesen war, wurde vor einigen Jahren vom Zuge überfahren. — Der Knabe, welcher am vergangenen Mittwoch bei der Abfahrt des Königspaares in Reutlingen mit genauer Not der Lebensgefahr entgangen war, erbielt dem genannten Blatte zufolge einen Wagen zum Geschenk.

**Söppingen, 5. Juli.** Das gestern Nachmittag um 5 Uhr von Südwesten her über unsern Bezirk hingezogene, mit Hagel begleitete Gewitter hat an mehreren Orten nicht unerheblichen Schaden an Getreide, Kartoffeln und Obstbäumen angerichtet. Die Schlossen fielen zum Teil in der Größe von Haselnüssen; doch war der Hagel stark mit Regen vermengt. Auf der Markung der Stadt hat das Gewitter nur wenig geschadet, schlimmer erging es den Orten am Albraun, auch Albershausen und Zebenhausen. In letzterem Orte wurden vom Hagel viele Fenster zertrümmert, in der Synagoge auf der Wetterseite allein 22 Scheiben. Der westliche und nordwestliche Teil des Bezirks blieb völlig verschont.

— In **Weilheim** kamen in den letzten Wochen mehrere Fälle von Blutvergiftung durch Insektenstiche, darunter 2 mit tödlichem Verlauf vor.

**Altensteig, 4. Juli.** Ebrlich währte am längsten, so denkt sicher ein vor 10 Jahren von Berned wegen verschiedener Schulden nach Amerika entwischener Wirt und Bäcker. Derselbe, schon in V. ein thätiger Mann, kam drüben überm Wasser wieder auf einen grünen Zweig und sendet nun seinen Gläubigern ihr Guthaben nebst Zinsen zu deren Ueberraschung prompt zurück.

**Altensteig, 5. Juli.** Gestern wurde hier von den Bäckern ein allgemeiner Brotabschlag bekannt gegeben. Der zweifelhafte Weißbrotlaib kostet nun 28 statt 30, der vierpfündige Schwarzbrotlaib 50 statt 54 J. — Gestern wurde ein 7¼ Jahre altes, an Diphtheritis verstorbenes Mädchen beerdigt, das auch der Luftröhrenschnitt nicht retten konnte. Ein anderes Kind, 6½ Jahre alt, mußte ebenfalls wegen Diphtheritis operiert werden, schwebte aber noch in größter Lebensgefahr.

— In **Rotenbach** bei Neuenbürg kam der Weichenwärter H. beim Ankuppeln mit dem Kopf so unglücklich zwischen Lokomotive und Tender, daß ihm der Unterkiefer zusammengedrückt wurde und er wohl nicht mehr aufkommen wird.

**Rübgarten, O.A. Tübingen, 4. Juli.** Wie notwendig es ist, die da u. dort austauschenden „Bettler aus Amerika“ auf ihre Lauterkeit zu prüfen, zeigt wiederum folgender der L. Chr. mitgeteilte Fall, welcher sich hier abspielte. Ein „Bettler“ aus Amerika kam zu Schneider Wiedmann hier und ging mit diesem u. einigen andern hiesigen „Bettlern“ zum Schoppen ins Gasthaus, wo er unter dem Vorgeben, er müsse zum Amerikanerfest nach Stuttgart, wofelbst er erst sein Geld erheben könne, 50 M. erschwandelte, die er jedoch zurückgab, als die „Bettlern“ ihn immer dringender zum Bleiben einluden. Er beredete nun Wiedmann, ihn nach Kirchentellinsfurt zu begleiten, wo er ihn wieder um Geld bat, das er auch im Betrag von 40 M. erhielt. Als der Bettler aus Amerika den W. bereden wollte, nach Hause gehen, da jetzt der Zug bald komme, wurde W. mißtrauisch und verlangte sein Geld zurück; der angebliche Bettler entsprach auch dem Verlangen. Als der Zug nach Reutlingen einlief, verschwand der Amerikaner plötzlich, aber nicht mit dem Zug, sondern per pedes apostolorum. Die „Bettlern“ in Rübgarten sind natürlich froh, dem Schwindler nicht zum Opfer gefallen zu sein. Möge das Mitgeteilte auch anderwärts zur Warnung dienen.

— Am 10. und 11. ds. werden anlässlich des „Schwäbischen Lieberfestes“ in **Reutlingen** eine große Zahl von Ertrazügen ausgeführt, worüber im „Staatsanz.“ näheres zu ersehen ist.

**Reutlingen, 5. Juli.** Für das 23. Wiederfest des Schwäb. Sängerbundes ist nunmehr das Programm endgiltig festgestellt. Am Vorabend des Festes, Samstag 9. Juli, findet für die Sänger ein Konzert der städtischen Kapelle auf Siebers Kelter statt. Den 1. Festtag wird ein Choral vom Turme der Hauptkirche einleiten. Zum Empfang der fremden Gäste werden sich die hies. Sänger von 6½—9 Uhr auf dem Bahnhof befinden. Der Aufmarsch der Sänger zum Festplatz wird 9½ Uhr vom Holzmarkt aus vor sich gehen. Nach der Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt wird der Wettgesang von 42 Vereinen stattfinden, der bis gegen 3 Uhr andauern dürfte. Um ½5 Uhr finden die Proben für die altniederländischen Volkslieder von Kremser, das Waldlied aus der Rose Pilgerfahrt von Schumann und so-

bann für die gemeinschaftlichen Ehre statt. Den Beschluß des 1. Festtags bildet das Bankett in der Trinkhalle. Am 2. Tage werden von 7—8 die Kapelle Brem auf dem Festplatz und die städt. auf dem Marktplatz Frühkonzerte veranstalten. Genau 9½ Uhr werden die Sänger nach Stimmen geordnet vom Holzmarkt aus zum Festplatz ziehen. Die Hauptaufführung, bei der 12 Nummern zum Vortrag gelangen, wird 10½ Uhr ihren Anfang nehmen. Der Festzug, der sich in der Zeit von 2—2½ zusammensetzt, wird sich vom Kaiserdenkmal aus durch die obere Kaiserstraße, die innere Alb. und Gartenstraße bewegen. Von da ab nimmt er seinen Weg über den Karlsplatz durch die Wilhelms- und obere Lederstraße nach der Kanzleistraße über den Marktplatz durch die Katharinenstraße zum Festplatz. In der Sängerkapelle wird nach dem Vortrag eines gemeinschaftlichen Chors durch den Ausschuß des Schwäb. Sängerbundes die Preisverteilung vorgenommen werden. Der Rest des Abends, an dem die Rückgabe der Bundesfahne von Seiten des hiesigen Festausschusses an den Bundesausschuß erfolgen wird, ist geselliger Unterhaltung gewidmet. An dem Ausflug über die Nebelhöhle nach dem Lichtenstein und Honau am Dienstag dürfte um so zahlreichere Teilnahme zu erwarten sein, als die Rückfahrt auf der Schatzbahn hohen landschaftlichen Genuß bietet. Festbesuchern, die dem Ausflug sich anzuschließen nicht gewillt sind, werden in der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Reutlingens, das in seiner Marien- und Katharinenkirche Kleinode der Gotik besitzt, hohe Befriedigung finden. Einzig in ihrer Art stehen die Werner'schen Anstalten, das pomologische Institut und die Frauenarbeitschule da. Den Beschluß der ganzen Feier wird ein Konzert auf dem Festplatz bilden, das abends 5 Uhr beginnt.

— Am 2. Juli morgens um 8 Uhr fiel der 85 Jahre alte Spitalit Ferdinand Steiner aus einem Fenster des Krankenzimmers im Hospitale in **Rotenbach** u. g. in den Garten auf einen Randstein und brach das Genick. Er verstarb auf dem Transport in das Haus. Ob er aus Versehen oder absichtlich hinausgestürzt ist, konnte nicht erhoben werden; eine dritte Person trifft keine Veranschuldigung.

— In **Obermaien, Ode. Amtzell (O.A. Mengen)**, ist am 4. Juli ein Wohn- und Konsumgebäude samt Nebengebäude abgebrannt, am gleichen Tage in **Weiler, Ode. Dalkingen (O.A. Ellwangen)**, ein Wohngebäude; Entstehungsursache bei beiden Brandfällen Blitzschlag.

**Ulm, 6. Juli.** (VII. Süddeutscher Gastwirtsverbandsstag.) Gestern Vormittag versammelten sich in dem schön geschmückten Saal auf der Wilhelmshöhe gegen 80 Delegierte aus allen Teilen Süddeutschlands, um in die Beratungen des 7. Südd. Gastwirtsverbandsstags einzutreten; derselbe wurde durch den Vorstand des Ulmer Wirtsvereins, Hr. Hauser sen. eröffnet. Nach der Begrüßung trat Hauser den Vorsitz an den Verbandsvorstand Heibinger-Stuttgart ab. D. B. W. Wagner begrüßte die Versammlung Namens der Stadt mit herzlichem Willkomm; Reg. Präs. v. Lamparter wünscht den Beratungen besten Erfolg, ebenso Reichst. Abg. Hähle; ferner war noch der Landtagsabg. R. A. Ebner erschienen. Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, die Präsenzliste aufgestellt, der Kassenbericht mitgeteilt und der Jahresbericht verlesen. Es wird eine Broschüre verlesen, welche die Vereinigung sämtl. Wirtsverbände Deutschlands anstrebt; die Versammlung stimmte unter lebhaftem Beifall diesem Vorschlag zu. Die Bekämpfung des Flaschenbierhandels bildete den wichtigsten Punkt der T. O.; es wurde der Weg der Selbsthilfe vorgeschlagen, indem nur von solchen Brauereien Bier zu beziehen sei, welche Flaschenbierhandel nicht betreiben. Ferner sei auf Verordnungen seitens der Behörden hinzuwirken, welche den Flaschenbierhandel einschränken oder ganz verbieten sollen. — Es wurden dann verschiedene Anträge betr. die Schädigung durch die Privatkostgeberei, Kantinen-Wirtschaften, Kastinos u. s. w. angenommen. Ein Antrag, an den Kaiser eine Deputation abzuschicken, um für Beseitigung der außergewöhnlichen Steuern zu wirken, wird ebenfalls erledigt. Landtagsabg. Ebner bemerkt hierbei, daß der Antragsteller sich nicht auf dem Boden des Gesetzes befindet, da die Regelung der Steuerverhältnisse Sache der einzelnen Länder sei; er empfiehlt daher Absendung von Deputationen an die Landesfürsten. Um ½3 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen; ein gemein-

schaftliches Mahl fand im Gasthof z. gold. Hirsch statt. Nach demselben war Umfahrt durch die Straßen Ulms und Neu-Ulms auf den Kotochsenkeller, wo abends Konzert und Gartenbeleuchtung stattfand. — Heute Vormittag ist Fortsetzung der Beratungen auf der Wilhelmshöhe. Von 11 bis 12 Uhr Orgel- und Gesangskonzert im Münster. Nach dem Mittagessen im Baumstark findet von der Wilhelmshöhe aus Wasserfahrt in die Au statt; im Gesellschaftsgarten der Hundskomödie ist dann Konzert und abends großes Feuerwerk. Das Wetter war den Gästen bis jetzt nicht besonders hold. — Die anlässlich des Verbandsstags auf der Wilhelmshöhe veranstaltete Fachausstellung bietet eine hübsche Zusammenstellung sämtl. Bedürfnisartikel für das Wirtsgewerbe und ist von hier und auswärts reich besichtigt worden.

**Ulm, 5. Juli.** Heute wurden zwei Knaben im Alter von 11 und 9 Jahren hier aufgegriffen, welche am Sonntag früh ihren in Ermingen, Oberamt Blaubeuren, wohnenden Eltern entlaufen waren, nachdem sie den Kassenvorrat ihres Vaters mit etwas über 3 M. an sich genommen hatten. Als dieses Geld verbraucht war, schlichen sie sich gestern in das Haus der Witwe Kast in Grimmlingen ein und stahlen derselben eine silberne Remontoir-Uhr nebst Kette, ein Portemonnaie mit geringem Inhalt und verschiedene sonstige Gegenstände. Die Bürschen, welche Kasten und Kommoden gründlich durchsuchten, zogen sodann sämtliche Schlüssel ab, die sie in einer Bettlade versteckten. In das Haus der genannten Witwe gelangten sie durch die Scheuer und die Stallung.

— Der Vorstand des Festungsgefängnisses in **Ulm**, Major Herbert, ist „wegen Ueberschreitung der Disziplinargewalt“ seines Amtes enthoben worden. (B.)

**Nerenstetten, O.A. Ulm, 5. Juli.** Gemeindepfleger Braun ist letzten Donnerstag von Hause fort und hat nach einigen Tagen von Friedrichshafen aus an das Schultheißenamt geschrieben, daß er sich wegen ungeordneter Amtsführung das Leben nehmen werde. Bei der nach Einlauf dieses Briefs vorgenommenen Kassenrevision fand sich die Kasse leer. Heute ist Braun jedoch unerwartet zu seiner Familie zurückgekehrt, und da Veruntreuung von Amtsgeldern vorliegt, wurde er sofort festgenommen und an das k. Amtsgericht eingeliefert. Sein Kassendefizit beträgt 1300 M.

**Gestorben:** 5. Juli zu Stuttgart Karl Aug. Müller, fr. Teilhaber der Firma J. G. Müller u. Co.

### Tagesberichte.

**Berlin, 5. Juli.** Nach neueren Anordnungen kehrt der Kaiser hierher schon am 26. ds. zurück.

— Unterrichtete Kreise nehmen an, die unerwartet frühe Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise hänge mit der Bismarck-Angelegenheit zusammen.

— Aus Berliner Hofkreisen verlautet, der Kaiser befinde sich außerordentlich wohl. Für den Spätsommer ist ein Besuch des Kaisers bei seiner Großmutter, der Königin von England, geplant. Ob der Kaiser in diesem Jahre eine Reise nach Oestreich unternimmt, steht einstweilen noch nicht fest; dagegen gilt als sicher eine Herbstreise des Kaisers nach dem Reichslande mit einem Aufenthalt auf der neuerworbenen Besitzung Urville.

**Berlin, 6. Juli.** Die neue Militärstrafgerichtsordnung soll nunmehr, wie nach der Fikf. Ztg. verlautet, dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Die Redaktionskommission hat ihre Thätigkeit beendet. Der Entwurf entspricht im wesentlichen den Grundsätzen des jetzigen preussischen Militärstrafverfahrens. Als erkennende Gerichte werden eingeführt: Standgerichte, Kriegs- u. Oberkriegsgerichte und ein Reichs-Militärgericht mit einem General als Präsidenten. Zur Vertretung der Anklage werden Militäranwältschaften und eine Ober-Militäranwältschaft eingerichtet. Die Verteidigung durch einen Dritten soll den Angeklagten gewährleistet sein. Das Erkenntnis erfolgt auf Grund mündlicher Verhandlung. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wird nicht zugelassen.

**Berlin, 6. Juli.** Die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, für die Weltausstellung in Berlin 10 Millionen zu bewilligen, unter der Bedingung, daß die Ausstellung bis 1898 stattgefunden habe. Der Beschluß wird dem Reichskanzler, dem Präsidium des Handelstages und den Ältesten der Kaufmannschaft mitgeteilt werden.

Berlin, 6. Juli. Der Bundesrat wird morgen seine letzte Plenarsitzung vor der Vertagung halten, um den Rest des ihm vom Reichstage überwiesenen Materials aufzuarbeiten. Hierzu gehören die Resolutionen des Reichstages betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Stellung der militärischen Wachtposten zu Sicherheitszwecken und betr. Revision der Vorschriften über den Gebrauch der Schusswaffen von Seiten der Militärposten. Zu den übrigen Gegenständen der Tagesordnung gehören die Anträge zum Gesetz über das Auswanderungswesen und zu dem Entwurf von Bestimmungen für die Viehzählung.

Ueber die neue Militärvorlage finden nach der Rhein.-Westf. Z. gegenwärtig Verhandlungen mit dem sächsischen, württemberg. und bayerischen Kriegsministerium statt. Der preuß. Kriegsminister war am Mittwoch in Dresden, hatte eine längere Besprechung mit dem dortigen Kriegsminister u. wurde auch von dem König von Sachsen empfangen. Demnächst sollen nach dem gen. Blatt auch Besprechungen des Hrn. v. Kaltenborn-Stachau mit den Kriegsministern in München und Stuttgart folgen.

Die „Post“ beharrt bei ihrer bestimmten Erwartung, daß die neue Militärvorlage in der nächsten Reichstagsession eingebracht werde und bestrittet die Angabe, daß mehrere Entwürfe zur Auswahl vorgelegt seien. Das freikonservative Blatt sagt: „Es gehört eine Reihe von Jahren dazu, ehe man die Früchte einer Umwälzung erntet, und jedes verlorene Jahr kann sich bitter rächen. Im vergangenen Herbst konnten trotz der im Sommer 1890 gesteigerten Präsenzstärke und der vermehrten Zahl der Königsurlauben wiederum 15,664 Mann von völliger Tauglichkeit und Abkömmlichkeit nicht zur Einstellung ins Heer gelangen, 87,421 Mann wurden der Ersatzreserve überschrieben, von welchen etwa ein Fünftel eine notdürftige Ausbildung erhält, vier Fünftel aber ganz unausgebildet bleiben, der 109,116 Mann des Landsturms ersten Aufgebots gar nicht zu gedenken, unter welchen noch viele brauchbare Elemente stecken und die sogar der Kontrolle gänzlich entzogen sind. Angesichts dieser Verhältnisse halten wir es selbst unter Annahme einer im allgemeinen zur Zeit friedlichen Konstellation für einen großen Fehler, wenn man die Einbringung der Vorlage noch Jahre hinauschieben wolle. Handelt es sich um den Preis der seit lange erstrebten zweijährigen Dienstzeit, den man zu zahlen entschlossen ist, so wird die Mehrheit des Reichstags wohl schwerlich die Verantwortung auf sich nehmen, der kommenden Vorlage in ihren wesentlichen Punkten die Genehmigung zu verweigern.“

Die Vorarbeiten zur reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens sind in lebhaftem Fortgang begriffen. Die Ausstellung der Grundzüge ist vom preuß. Kultusressort abgeschlossen und dem Reichskanzler unterbreitet worden. Die nächste Aufgabe besteht in der Herbeiführung eines Ausgleichs der jetzigen Verschiedenheit der Bestimmungen in den Einzelstaaten.

Zu der Nachricht aus Paris, daß die Initiativkommission der Abgeordnetenkammer einhellig dem Antrag Deloncles zustimmte, im Jahre 1900 eine Weltausstellung zu veranstalten, bemerkt die Nat. Z.: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die parlamentarischen Körperschaften von Frankreich die Pariser Weltausstellung mit derselben Einstimmigkeit beschließen werden. Inzwischen bemüht sich das Journal des Debats an leitender Stelle, den Nachweis zu führen, daß von Seiten Frankreichs keineswegs ein Akt der Unhöflichkeit gegen Deutschland vorliege: „Jedenfalls sicher bleibt, daß nichts beschlossen war, nicht einmal in unbestimmter Weise, und der Platz frei war, als Frankreich sich daselbst installierte. Es geschieht also zu Unrecht, wenn man von Unhöflichkeit sprechen will, wenn man gemäß einer Ueberlieferung, die aufzugeben hohe Zeit wäre, Frankreich als Störenfried darstellt, der jede Gelegenheit benützt, seine Rantünen zu befriedigen.“

Die Kreuz schreibt: Bei den Erörterungen über die Reise des Fürsten Bismarck nach Dresden, Wien und München und seine vielbesprochenen Äußerungen gegenüber den Vertretern verschiedener Zeitungen wurde als die wesentlichste Veranlassung zu dem Vorstoß gegen die leitenden Personen der Reichsregierung, die „starke Pression von Berlin“ hervorgehoben, die es verhindert haben sollte, daß der Fürst von dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten von Bayern empfangen wurde. In einer offenbar offiziösen Notiz haben nun die Münchener N. Nachr. dargelegt, daß zwischen München und Berlin ein amtlicher diplomatischer Verkehr erst nach der Abreise des Fürsten stattgefunden hat, indem der bayr. Gesandte in Berlin

von der Unterredung zwischen dem bayr. Ministerpräsidenten und dem Fürsten unterrichtet worden sei. Eine ähnliche Erklärung ist auch von Wien ausgegangen, in der gesagt wird, daß Kaiser Franz Josef keines solchen Druckes von Berlin aus bedurft hätte, die Beziehungen der beiden Kaiserhöfe hätten allein die Richtschnur seines Verhaltens gegeben. Diese Angaben stimmen überein mit Mitteilungen hiesiger leitenden Stellen. Es ist von hier eine Pression in der angegebenen Richtung überhaupt nicht ausgeübt worden, das Verhalten der Höfe war danach ein ganz freiwilliges. Auch würde es allem Brauch widersprechen, hierin anderen Staaten und Höfen Weisungen geben zu wollen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Einige Zeitungen fahren fort, Äußerungen zu bringen, welche durch den Umstand, daß sie auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt werden, Interesse erregen, deren sachlicher Wert aber der Regierung keinen Anlaß giebt, sich mit ihnen zu beschäftigen; nur folgende Äußerung der „Hamb. Nachr.“ kann, weil sie geeignet ist, den ersten Beamten des Reichs zu verdächtigen, und weil sie jeder thatsächlichen Begründung entbehrt, nicht ohne Widerlegung bleiben. Dies Blatt sagt in Nr. 158 vom 5. Juli l. Js.:

„Es ist ein Irrtum, daß Fürst Bismarck die Vermutung ausgesprochen habe, Windthorst habe die Kunde von der Kandidatur Caprivis aus dem Munde des Kaisers gehabt. Der Fürst hält eher das Umgekehrte für möglich und glaubt, daß Caprivi der Kandidat des Zentrums weit früher gewesen sei, als der des Kaisers, da die anti-bismarckischen Beziehungen des jetzigen Reichskanzlers zum Zentrum bis in die Zeit der „Reichsglocke“ zurückreichen und uns nichts darüber bekannt ist, daß ihre Fortsetzung später unterbrochen worden ist.“

Der Reichskanzler, General der Infanterie Graf von Caprivi, hat bis zu dem Augenblick, in welchem Seine Majestät der Kaiser ihn zum Reichskanzler ernannte, nie nach einer politischen Wirksamkeit gestrebt und nie Beziehungen — auch nicht antibismarckische — zu irgend einer politischen Partei gehabt oder gesucht.“

Das Eingreifen des „Reichsanzeigers“ in den Bismarckstreit macht überall den günstigsten Eindruck. Die Thatfache, daß Caprivi bis zu seiner Ernennung zum Reichskanzler nie eine politische Wirksamkeit angestrebt, noch Beziehungen zu irgendwelcher politischen Partei gehabt oder gesucht habe, ist hier allen mit den Verhältnissen Vertrauten längst bekannt. Die „Kreuzzeitung“ sagt über die Antworten Bismarcks in den „Hamburger Nachrichten“, sie bedauere dessen persönliche Angriffe auf Caprivi, welche seinen früheren sympathischen Äußerungen über Caprivi widersprächen. Die Folgen solcher Beschuldigung blieben besser ungesprochen; schon die sachliche Polemik Bismarcks schädige das Reich, umso mehr die jetzige persönliche.

Hamburg, 5. Juli. Die Hamb. Nachrichten haben sich bei dem Fürsten Bismarck über den Eindruck erkundigt, den die Angriffe in der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf ihn gemacht. Der Fürst antwortete plattdeutsch: „dor laß ich öber“. Der Fürst nehme die Artikel nicht ernsthaft, er halte sie nicht für offiziös, sondern für einen Theaterdonner hinter den Kulissen, den Windtör als Jupiter Tonans besorgt habe. Der Fürst habe seiner Verwunderung über die komische Ueberhebung der „Norddeutschen“ einen drastischen Ausdruck gegeben. Die „Nachrichten“ bezeichnen das Vorgehen Windtör's, indem er sich den Anschein einer Ueberlegenheit über den Reichskanzler giebt, für eine dummdreiste Unverschämtheit. Darin liege der klarste Beweis, daß die jetzigen Staatsleiter nicht hinter dem Artikel stecken. In der Drohung mit einem ferneren Vorgehen erblicken die „Nachrichten“ den Beweis, daß ein Politiker höherer Ordnung den Artikel nicht verfaßt habe. Bezüglich der Stellung des Reichskanzlers zu seinen Nachfolgern existiere in Deutschland noch keine Tradition; dieselbe solle sich erst noch bilden. Die heutigen Minister würden, wenn sie auf dem beschrittenen Wege weitergingen, noch ganz andere Dinge zu hören bekommen. Der kritische Teil der Artikel der „Norddeutschen“ sei unwahr, die angewandte Drohung lächerlich. Unheimlich für die „Norddeutsche“ müsse die Zustimmung sein, welche der Artikel bei allen Opponenten fände; die Vermutung liege nahe, daß er mit Artikeln der englischen, ungarischen, freistännigen, klerikalen und sozialistischen Blätter gemeinsamen Ursprungs einer Zentralstelle sei.

München, 6. Juli. Nach der Allg. Ztg. fand gestern Abend hier eine Versammlung Industrieller be-

hufs Besprechung über die Berliner Weltausstellung statt. Alle Anwesenden waren darin einig, daß Deutschland ohne Rücksicht auf die Franzosen seine Ausstellung 1898 halten müsse. Ein Zurückweichen würde in Süddeutschland einen üblen Eindruck machen.

Aus Wien wird berichtet: Das gerichtliche Gutachten über den Geisteszustand des Schlossergesellen Lorenz, der während Bismarcks Fahrt zur Trauung ein Padet Schriftstücke in seinen Wagen warf, lautet auf Verfolgungswahn. Der Unglückliche wird demnächst an seine Zuständigkeitsgemeinde Apling in Bayern abgegeben, um in eine Irrenanstalt gebracht zu werden.

Paris, 6. Juli. Die Initiativkommission der Kammer stimmte einhellig dem Antrag Deloncles, im Jahr 1900 eine Weltausstellung zu veranstalten, zu.

Paris, 6. Juli. Der Verteidiger Ravaeholz lagerte in einer Audienz bei dem Präsidenten Carnot um die Begnadigung Ravaeholz nach, welche Carnot jedoch ablehnte.

Paris, 4. Juli. Der Deutsche Mathias Habel, Mörder eines Paters in Idelfonse, wird morgen in Valence hingerichtet.

Paris, 5. Juli. Der Deutsche, Habel, wurde heute Morgen in Valence hingerichtet. Er zeigte eine staunenswerte Kaltblütigkeit und verlangte, daß man eine Autopsie seines Leichnams vornehme, damit man sehe, daß er nicht Habel sei. Er wies den Beistand eines kathol. Priesters zurück, nahm aber das Abendmahl von dem protestantischen Pastor an, dem er am Schaffot „Auf Wiedersehen!“ zurief. Die Hinrichtung erfolgte ohne Zwischenfall.

## Handel und Verkehr.

Waiblingen, 5. Juli. (Viehmarkt.) Zufuhr ca. 1000 Stück Ochsen, Kühe und Schmalvieh. Handel lebhaft, da namentlich viele fremde Händler auf dem Platze waren. Die Preise haben bei den Ochsen etwas angezogen und gestalteten sich wie folgt: Ochsen pro Paar bis zu 1000 M., Kühe bis zu 360 M. und Schmalvieh bis zu 200 M. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 300 Milchschweine u. 130 Läuferchweine. Handel ebenfalls lebhaft bei folgenden Preisen: Milchschweine 24—38 M. pro Paar und Läuferchweine 20—50 M. pro Stück. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war ziemlich stark mit Holzwaren aller Art besahren. Handel auch hier lebhaft bei guten Preisen.

Stuttgart, 5. Juli. Dem Ledermarkt sind ca. 1200 Zentner zugeführt gegen 1600 Zentner im Vorjahr. Am stärksten vertreten sind schwere Lederarten, rohe Ware dagegen schwach.

## Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede rubige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Vergewöhnung der Nachtruhe ein wüßtes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Bäden, unterlaufenen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nervenzerrüttung und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

**Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème 2c. — v. 65 Pfg. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.**

## Für's Herz!

Wann Jesu Wort ist ganz erfüllt:  
„Ich mache Alles neu!“  
Dann wird auch jede Creatur  
Von Dienst des Eitels frei.